



## Ansichten eines WT-Sifu's

**M**ein Name ist Niko Chatzilascaris (vielen bekannt als Sifu Niko). Ich lehre seit 1987 Wing Tsun in Stuttgart. Beginnend mit Judo (vor 33 Jahren) kam ich über Jiu Jitsu, Taekwondo, Karate und Viet Vo Dao im Jahr 1985 zum Leung Ting-WingTsun. 1993 wurde ich von GM Leung Ting zum Sifu ernannt, 1998 erfolgte die Prüfung zum 4. Lehrergang. Im Jahr darauf trat ich nach einem klärenden persönlichen Gespräch mit GM Sigung Keith R. Kernspecht ohne Streit aus der EWTO aus und gründete einen eigenen Verband.

In den Jahren 2002 und 2003 schloss ich zusammen mit Sifu Martin Dragos die Ausbildung im Wing Tsun-System bei Sifu Sergio Iadarola ab.

Die WT-Landschaft hat sich im letzten Jahrzehnt stark verändert. Neue Organisationen entstanden, ein Monopol existiert nicht mehr.

WT ist mittlerweile weit verbreitet und es werden mehr Zielgruppen angesprochen als früher.

Leider beanspruchen heute manche WT-Sifus ein Recht auf die alleinige Wahrheit und Querelen unter den WT-lern sind an der Tagesordnung. Dies lässt in der Öffentlichkeit ein negatives Bild unserer faszinierenden Kampfkunst entstehen, welches uns am Ende allen schadet!

Hier wünsche ich mir mehr Toleranz gegenüber den Ansichten anderer und Respekt vor den eigenen Lehrern und Wurzeln. Uns sollte doch allen klar sein, dass letztendlich jeder Schüler einen zu ihm passenden Lehrer sucht und findet. Zum Glück gibt es auch viele WT-ler, für die nicht die WT-Politik, sondern allein die Kampfkunst im Vordergrund steht.

Auch wenn ich heute einem meiner ehemaligen Lehrer begegne, ist das für mich ein freudiges Moment und ich kann ihm ohne schlechtes Gewissen in die Augen sehen. Zu den meisten meiner Lehrer besteht bis heute noch ein respektvoller, freundschaftlicher Kontakt. Je länger ich selbst WT lehre, desto eher verstehe ich inzwischen auch manche Verhaltensweisen meiner Lehrer, die ich früher an ihnen kritisierte. Mittlerweile gibt es im Wing

Tsun viele unterschiedliche Lehrmethoden, die jeweils den Kenntnisstand und die persönlichen Vorlieben der einzelnen Sifus widerspiegeln. Man findet harte und weiche, kampforientierte und gesundheitsbetonte, fitnessorientierte und meditative Wing Tsun-Stile.

Jeder Vertreter eines dieser Stile ist natürlich von seiner eigenen Methode überzeugt und hält sie für die einzig Wahre.

Für mich gibt es aber kein richtiges oder falsches Wing Tsun, sondern nur unterschiedliche persönliche Interpretationen für den Weg zum selben Ziel. Aus verschiedenen Beweggründen wird hier teilweise viel Wirbel gemacht und Geheimnistuerei betrieben.

Geheimnisse sehe ich allerdings auf dem gesamten Lernweg nicht. Wer Wing Tsun kennt weiß, dass das System aus logischen Prinzipien besteht. Die passenden Vorgehensweisen und Techniken ergeben sich zwingend daraus. Es sollten stets die Prinzipien im Vordergrund stehen, da aus ihnen alles weitere entsteht. Die einzige "Geheimtechnik" im WT heißt Übung! Auch der beste Lehrer kann sein Wissen und seine Erfahrung den Schülern nur anbieten, dies entgegennehmen und etwas daraus machen muss dann jeder Einzelne schon selbst...

Seit ich selbst unser System komplett erlernt habe konnte ich erkennen, dass die Ausbildung im Wing Tsun aus zwei aufeinander folgenden Blöcken besteht.

Im ersten Block werden die Grundlagen gebildet, welche aus Basistechniken, Körperstruktur, Reflexen und Prinzipien bestehen.

Sind diese Grundvoraussetzungen erst einmal vorhanden, so kann im zweiten Block der komplette Umfang des Technikrepertoires relativ schnell erlernt werden.

Alles zusammen muss dann schlussendlich selbstständig trainiert, angewendet und verbessert werden. Ähnlich wie beim Hausbau benötigen wir zuerst ein stabiles Fundament, auf dem dann zügig der Rest des Hauses entsteht.

Nur so lässt sich auch erklären, dass

es möglich ist, fortgeschrittenen Anwendern in relativ kurzer Zeit so viel beizubringen. Was jemand dann daraus macht, wie "gut" er wird, liegt dann nur noch an ihm selbst.

Der größte Teil der Ausbildung besteht aus der Entwicklung der nötigen Basis. Die dafür erforderliche Zeit kann verkürzt werden in dem der Inhalt auf das Wesentliche konzentriert wird. Eine klar strukturierte Lehrmethode ist hierbei hilfreich.

Ein Grundsatz im Wing Tsun heißt "weniger ist mehr". Dies sollte sich auch im Umfang der Schülerprogramme widerspiegeln. Das Ziel sollte sein, auf dem kürzesten Weg einen bestimmten Lerninhalt bzw. ein Prinzip zu vermitteln.

Spätere Programme dürfen dem Gelernten nicht widersprechen, sondern sollen darauf aufbauen. Um diesen Weg einzuhalten und auch für die Schüler verständlich zu machen, habe ich inzwischen eine ganze Reihe von Lehr-DVDs vorbereitet. Sie beinhalten ausführlich und detailliert meine kompletten Unterrichtsprogramme in Theorie und Praxis.

Oft sind für die Schüler die Zusammenhänge und der logische Aufbau der Programme nicht direkt erkennbar, da sie immer nur bis zur momentanen Stufe sehen. Hierbei sollen die DVDs Hilfestellung bieten.

In meinem nächsten Artikel werde ich auf das Thema Schüler-Lehrer-Verhältnis eingehen. ✂



Text & Foto:  
Sifu Niko

